

QUEERZEIT

DIE ZEITSCHRIFT DES LSVD SACHSEN-ANHALT

AUGUST 2018

© lazyllama - Stock.Adobe.com

Seite 08

**CSD'S 2018 IN
SACHSEN-ANHALT**

Seite 13

**GOQUEER
GEWINNT**

von Tessa Scheffler

Editorial

**STONEWALL
AUFSTAND**

von Mathias Herrmann

Editorial: Stonewall – Aufstand	03
Forderungen der CSD's in Sachsen-Anhalt	06
CSD 2018 in Halle & Magdeburg	08
GOQUEER gewinnt	13
Es war Einmal...	
Vereinte Schwulenbewegung brachte Unrechts-Paragraph 175 zu Fall	14
COME IN Weekly (April - Juli)	18
Lambdas "Erstes Mal"	25
Andere Länder, Andere Queere Verbände:	
The Proud Trust - Manchester, UK	26
LSVD Veranstaltungen 2018	27
Endlich den Mut...	28
Banana Serienabend	29
Homosexualität und Islam	30
Fachtag zur Vorurteils kriminalität	31
Umgang mit sexueller Vielfalt in der sozialen Arbeit	32
Weihnachtscafé	33
Landesverfassung: LSVD legt Gesetzentwurf vor	34
GOQUEER auf dem CSD Köln	37
Terminübersicht	39

EDITORIAL STONEWALL – AUFSTAND



© Another Believer / CC-BY-SA-3.0 / Wikimedia.org

Wir schreiben den 28. Juni 1969 - New York - The Big Apple - the City that never sleeps. Das Stonewall Inn in der Christopher Street in New York ist zu diesem Zeitpunkt einer der angesagtesten Treffs für Schwule, Lesben und Transgender. Und natürlich gibt es auch damals schon Drag Queens. An jenem Abend des 28. Juni ist sie besonders stark gefüllt, denn zuvor war unter großer Anteilnahme der queeren Szene New Yorks die Schauspielerin und Ikone der Schwulen-Bewegung Judy Garland zu Grabe getragen worden. Es ist 1:20 Uhr am Morgen, als plötzlich Polizeibeamte das Stonewall Inn stür-

men. Eine in den 60-er Jahren durchaus normale Situation, denn nicht nur in New York, sondern auch in anderen Städten, waren derartige Razzien leider an der Tagesordnung. Normalerweise wurden bei diesen Razzien die Identitäten der Besucher festgestellt und nicht selten kam es zu Verhaftungen und Anklagen wegen „anstößigem Verhaltens“ oder zur Veröffentlichung der Namen der Anwesenden, teilweise mit verheerenden Folgen für die Betroffenen. Dennoch ließen die queeren Besucher diese Razzien über sich ergehen. Doch am 28. Juni 1969 war etwas anders als sonst - in New York - in der



Das Stonewall Inn zur Zeit des Stonewall Aufstandes im Jahre 1969.

© New York Public Library / CC-BY-SA-3.0 / Wikimedia.org

Hättet ihr es gewusst?

Am 24. Juni 2016 hat der damalige US-Präsident Barack Obama die New Yorker Bar „Stonewall Inn“ und seine Umgebung zum Nationaldenkmal erklärt. Damit ist die berühmte Kneipe das erste Nationaldenkmal der USA, das die Geschichte des Kampfes für die Rechte von Schwulen, Lesben, Bisexuellen und Transgendern (LGBT) erzählt.

Christopher Street. Die Besucher des Stonewall Inn ließen sich das Vorgehen der Polizei diesmal nicht gefallen und sie vertrieben die Polizisten gewaltsam. An den Tagen darauf solidarisierte sich die gesamte Community. Daraufhin verstärkte die Polizei ihre Aktivitäten und auch die Razzien nahmen zu. Doch die queere Szene New Yorks leistete auch in den nächsten Tagen erfolgreich erbitterten Widerstand. Und das fast eine ganze Woche lang. Denn erst nach 5 Tagen beruhigte sich die Szene rund um die Christopher Street. Die vielen Razzien, Unterdrückungen und Diskriminierungen über einen längeren Zeitraum hinweg brachten irgendwann das Fass zum Überlaufen. Die wegen angeblich „anstößigen Verhaltens“ Geächteten solidarisierten sich untereinander. Ende Juli 1969 kam es zur Gründung der Gay Liberation Front (GLF) in New York. Bereits zum Ende des Jahres war sie bereits in vielen anderen Städten und Universitäten der Vereinigten Staaten von Amerika vertreten. Bei der Entwicklung der Organisationen muss man jedoch zu bedenken geben, dass es sich hier nicht ausschließlich um eine Erfolgsgeschichte ohne Nebenwirkungen handelte. So durften bereits 1973 Trans*-Personen nicht mehr Mitglied der Gay Activists Alliance – kurz GAA, der Nachfolgeorganisation der GLF – sein. Die damaligen Verantwortlichen erhofften sich dadurch bessere Chancen für ein Antidiskriminierungsgesetz (Gay Rights Bill).

Nach der Entwicklung in den Vereinigten Staaten wurden später weltweit ähnliche Organisationen gegründet. So kämpften die Aktivisten unter anderem bald auch in Deutschland, Frankreich, Großbritannien,

Belgien und den Niederlanden für die Rechte der LSBTI*-Community. Im Jahr 1970 organisierte die Gay Liberation Front einen Marsch vom Greenwich Village – hier befand sich das Stonewall Inn – zum Central Park. Dieser sollte an den schwulen Aufstand in der Christopher Street erinnern. An diesem nahmen zwischen 5.000 und 10.000 Personen teil. Dies war der Grundstein für die heutigen Christopher Street Days. Sie finden seither in jedem Sommer statt und gedenken somit an die Ereignisse von 1969.

War es damals ein reiner Marsch durch New York, so haben sich die CSD's heute weiterentwickelt. So auch bei uns in Magdeburg. Der Christopher Street Day ist kein Gedenkmarsch an einem einzigen Tag, sondern hat sich mittlerweile zu einer bunten queeren Kulturwoche mit den unterschiedlichsten Veranstaltungen entwickelt, welche ihren Abschluss in dem Demonstrationzug durch Magdeburg mit anschließendem Stadtfest auf dem Alten Markt finden.

So gehören die traditionelle Hissung der Regenbogenfahnen mit Eröffnung im Magdeburger Rathaus ebenso dazu, wie das queere Fußballturnier, die les-bi-schwule Literaturnacht, politische Diskussionsrunden oder Workshops zum Thema Safer Sex.

Natürlich gehört auch in Magdeburg, wie zu jedem CSD in Deutschland, ein buntes und abwechslungsreiches Bühnenprogramm. Natürlich gibt es auch im Rahmen dieses Bühnenprogramms eine Diskussionsrunde mit Politikern zu queerpolitischen Themen, und es werden die Forderungen an Stadt und Land verlesen. Nur müssen wir aufpassen,

dass die CSDs nicht zu reinen Spaßveranstaltungen verkommen. Sie finden jährlich statt, weil sich die Community gegen die jahrelange Unterdrückung und Diskriminierung gewehrt hat. Sie hat angefangen für Ihre Rechte zu kämpfen. Man kann meinen, es sei schon viel erreicht: Die Ehe für alle oder das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz. Doch nichts ist beständig. All das bisher Erreichte ist nur in Gesetzesform „gegessen“. Und Gesetze kann man bei anderen Mehrheiten einfach ändern. Gerade jetzt wo europa- und deutschlandweit die Rechtspopulisten immer stärker werden, müssen wir aufpassen, dass das Erreichte sich nicht wieder in Luft auflöst. Deshalb ist es wichtig die sexuelle und geschlechtliche Identität mit in Artikel 3 des Grundgesetzes und Artikel 7 der Landesverfassung von Sachsen-Anhalt aufzunehmen. Denn Änderungen des Grundgesetzes oder der Landesverfassung sind nur durch 2/3 Mehrheiten möglich.

Deshalb geht raus auf die Straße und beteiligt Euch an den CSDs, ob im Hintergrund bei der Organisation oder direkt auf der Straße als Teilnehmer bei der Demonstration. Werdet Mitglied in Vereinen wie beispielsweise dem Lesben- und Schwulenverband Sachsen-Anhalt, die für Eure Rechte kämpfen und dafür, dass diese auch erhalten werden. Geht raus und zeigt Flagge - die Regenbogenflagge - denn wer sich versteckt, wird auch nicht wahrgenommen.

In diesem Sinne: Happy Pride.

Mathias Herrmann

FORDERUNGEN AN DAS LAND FÜR DIE CSD-SASION 2018*



LANDTAG DES LANDES SACHSEN-AHNALT

- 01 Ergänzung von Grundgesetz und Landesverfassung um ein Benachteiligungsverbot wegen sexueller und geschlechtlicher Identität
- 02 Volle Anerkennung und umfassende Gleichstellung aller Familienformen im Sozial-, Sorge-, Adoptions- und Abstammungsrecht sowie beim Recht auf Familiengründung
- 03 Finanzielle Untersetzung, Umsetzung, Verstetigung und Weiterentwicklung des Gesamtgesellschaftlichen Aktionsprogramms für die Akzeptanz von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgendern, Transsexuellen und intergeschlechtlichen Menschen (LSBTTI*) Sachsen-Anhalt
- 04 Vollständige Umsetzung der Koalitionsvereinbarung zur Schaffung einer Landeskoordinierungsstelle LSBTTI*
- 05 Ganzheitliche Rehabilitation und umfassende Entschädigung aller homosexuellen Strafrechtsoffer nach 1945 in der DDR und BRD unabhängig vom Geschlecht
- 06 Lesbeninklusive Gleichstellungspolitik voranbringen, Sichtbarkeit von Lesben in Politik und Gesellschaft verbessern – Gleichstellung der Frau meint auch Gleichstellung lesbischer, bisexueller, trans- und intergeschlechtlicher Frauen
- 07 Modernisierung des Transsexuellenrechts
- 08 Entfaltung und das Selbstbestimmungsrecht für Inter*-Menschen
- 09 Akzeptanzförderung von LSBTI* durch Bildung und Aufklärung in Kindertagesstätten (Kitas), Schulen sowie Kinder- und Jugendhilfe

als fester Bestandteil von Rahmenvorgaben und pädagogischer Praxis

- 10 Bedarfsgerechte, institutionalisierte und kontinuierliche Förderung von Vereinen und Verbänden zur Beratung und Unterstützung von LSBTI* und zur Aufklärung, Öffentlichkeitsarbeit und Bildung, sowie relevanter Projekte
- 11 Beendigung der Finanzierung von Diskriminierungen jeglicher Art
- 12 Uneingeschränkte Anerkennung der Verfolgung aufgrund der sexuellen Identität und/oder sexuellen Orientierung als Fluchtgrund unabhängig von der Herkunft aus einem der sogenannten „sicheren Herkunftsländer“
- 13 Besondere Unterstützung von LSBTI*-Geflüchteten
- 14 Hauptamtliche Ansprechpersonen für LSBTI*-Lebensweisen bei der Polizei und bei den Staatsanwaltschaften
- 15 Durchsetzung der LSBTTI*- Menschenrechte!
- 16 Die sofortige Abschaffung der Kennzeichnung „ANST“ von Menschen mit HIV, HBV und HCV in den sachsen-anhaltischen Polizeidatenbanken und die Löschung aller in diesem Kontext gespeicherten Daten.
- 17 Ende des Ausschlusses bei der Blutspende

FORDERUNGEN AN DEN BUND

- Ein respektvolles gesellschaftliches Miteinander und Akzeptanz im Alltag stärken!
- Diskriminierung gegen LSBTI* gesetzlich beseitigen!
- Das Recht auf Respekt in allen Lebensaltern verwirklichen!
- Eine geschlechter- und diversitätsgerechte Gesundheitsversorgung sicherstellen!
- Eine LSBTI* inklusive Flüchtlings- und Integrationspolitik umsetzen!
- Menschenrechte von LSBTI* in der Entwicklungszusammenarbeit und Außenpolitik fördern!

*Forderungen des Lesben- und Schwulenpolitischer. Runder Tisch Sachsen-Anhalt (LSpRT) anlässlich der CSD's in Halle und Magdeburg.

CSD 2018

SAVE THE DATE

CSD MAGDEBURG

X

CSD HALLE

X

CSD MAGDEBURG

Datum: 25. August 2018

Uhrzeit: ab 11 Uhr

Adresse: Magdeburg, Alter Markt

weitere Infos: www.csdmagdeburg.de

Motto: Pausenlos bunt!

Veranstalter: CSD Magdeburg e.V.



MOTTOBESCHREIBUNG:

Der CSD in der Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts hat sich dieses Jahr mit „pausenlos bunt!“ wieder ein selbstbewusstes und aufgewecktes Motto gegeben. Mit diesem Leitfaden setzt der CSD Magdeburgs aus Sicht des LSVD nicht nur Akzente für Vielfalt und Respekt in seinem Programm, sondern vor allem als Botschaft in Richtung Politik und Gesellschaft: Bunt und vielfältig wollen wir alle miteinander leben! Daher sollte das Motto „Pausenlos bunt!“ auch als Auftrag verstanden werden. Unser Grundgesetz und unsere Landesverfassung müssen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt anerkennen und uns LSBTI* endlich umfassenden Schutz vor Diskriminierung und Gewalt gewähren.

CSD-VERANSTALTUNGSWOCHEN

10. bis 25. August 2018

Zwei reichhaltig gefüllte Wochen pausenlos buntes Kulturprogramm. Hier ein kleiner Auszug aus dem Programm mit den Veranstaltungen, an denen der LSVD direkt mitwirkt:

- 10.08.2018: Eröffnung der CSD-Wochen mit Hissung der Regenbogenfahnen vor dem Rathaus und anschließendem Rat-hausempfang
- weitere siehe Seite 11 & 12

CSD-DEMO

Sonnabend, 8. September 2018

Bereits zum 8. Mal wird in Magdeburg zum CSD wieder eine Demonstrationssparade mit Transparenten und Paradewagen durch die Innenstadt ziehen. Der Start ist geplant um 13 Uhr am Alten Markt vor dem Rathaus.

CSD-STADTFEST

Sonnabend, 8. September 2018

Das bereits seit dem Jahr 2000 zunächst als Straßenfest gefeierte Groß-Event zum Magdeburger CSD bleibt eine feste Größe im Magdeburger Veranstaltungskalender.

CSD HALLE

Datum: 8. September

Uhrzeit: 11:00 Uhr

Adresse: Halle Saale, Marktplatz

weitere Infos: www.csdhalle.de

Motto: Auf den Weg! Von Rechtsgleichheit zur Akzeptanz

Veranstalter: BBZ Lebensart e.V. & AIDS-Hilfe Sachsen-Anhalt Süd



© www.csdhalle.de

SCHIRMHERR OB
BERND WIEGAND

MOTTOBESCHREIBUNG:

Das diesjährige Motto soll eine Aufforderung sein, nicht nachzulassen im Engagement für die Anerkennung von geschlechtlich-sexueller Vielfalt. Es verweist darauf, dass die Öffnung der Ehe für alle, die Rehabilitation der Opfer der §§ 175 und 151 STGB/DDR sowie das BVG-Urteil zum Geschlechtseintrag für intergeschlechtliche Menschen nicht das Ende von Diskriminierungen und Benachteiligungen bedeuten. Aktuelle Studien, wie auch unsere Erfahrungen aus der alltäglichen Praxis belegen, dass wir noch längst nicht in einer Gesellschaft leben, in der Jede*r ohne Angst verschieden sein kann.

CSD-VERANSTALTUNGSWOCHEN:

29. August bis 09. September 2018

Die begleitenden Kulturveranstaltungen bieten wieder spannende Einblicke. Hier ein kleiner Auszug aus dem Programm:

- Vortrag zur Lebenslage und Politik im Umgang mit LSBTI* in Venezuela mit José Contreras-Quintero am 29.08.2018 um 19

Uhr in der AIDS-Hilfe Halle, Leipziger Str. 32.

- Interaktiver Vortrag mit Diskussion „Geschlechtlich-sexuelle Vielfalt und Menschenrechte – weltweit und in Deutschland am 03.09.2018 um 19 Uhr im BBZ lebensart e.V, Beesener Str. 6, Halle
- Eröffnung einer Ausstellung des Projektes „Engagement Schmiede“ zur Emanzipationsgeschichte der LSBTI*-Bewegung in und um Halle am 05.09.2018 im Ratshof Halle (Saale), Marktplatz 1
- CSD-WARM-Up Party am 01.09.2018 ab 22 Uhr in der Schorre Halle, Willy-Brandt-Str. 78

CSD-DEMO:

Sonnabend, 8. September 2018

vor dem Straßenfest (Zeit und Start-Ort werden noch bekannt gegeben)

CSD-STRAßENFEST:

Sonnabend, 8. September 2018

14 bis 20 Uhr, Marktplatz Halle

21. AUGUST

© Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 / wikimedia.org



LESBISCHWULE LITERATURNACHT

mit Stephanie Kuhnen & Ralf König

19:00 Uhr | Kloster Unser Lieben Frauen, Regierungsstr. 4, 39104 MD | Eintritt: 10€

LESUNG & GESPRÄCH: „Lesben raus! – Für mehr lesbische Sichtbarkeit“

Schwule Männer dominieren Bild und Themen. Es heißt, Lesben sind unsichtbar und eine aussterbende Identität. Sicher ist: Kein Mensch ist unsichtbar! Man wird unsichtbar gemacht oder entscheidet sich für Unsichtbarkeit, um Konflikte zu vermeiden. 28 Autor*innen beleuchten in Stephanie Kuhnen's Sammelband aus unterschiedlichen Perspektiven das Thema und gehen der Frage nach: Wo sind sie denn, die lesbischen Frauen und Transgender? Welche Vorteile und welche Nachteile bringt eine erhöhte Sichtbarkeit? Wie kann mehr Sichtbarkeit in allen Bereichen der Gesellschaft hergestellt werden? Zunächst liest Stephanie Kuhnen aus ihrem Sammelband. Anschließend moderiert Jenny Renner das Gespräch mit ihr.

Eine Veranstaltung des LSVD Sachsen-Anhalt, gefördert vom Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt und vom Amt für Gleichstellungsfragen der Landeshauptstadt Magdeburg.

COMIC-LESUNG & GESPRÄCH: „Herbst in der Hose“

Ralf König ist Deutschlands bekanntester Comicautor. Früher erzählte er vorwiegend Geschichten aus dem Leben schwuler Knollennasenmännchen. Nach religionskritischen Bibel-Nacherzählungen („Prototyp“, „Archetyp“, „Antityp“) kehrt er nun, mit 57, wieder zu seinen Figuren Konrad und Paul zurück.

Wie man es von ihm kennt, wird Ralf König mit seiner markanten, modulationsfähigen Stimme und großartigen Leinwandbildern Konrad und Paul in seinem neuen Comic zum Leben erwecken. Bücherkauf & Signierstunde im Anschluss der Lesungen beim gemütlichen Get-Together.

23. AUGUST



HENNY ENGLÉS



GÜNTER DWOREK



ANNE-MARIE KEDING

SEXUELLE VIELFALT VERFASSUNGSRECHTLICH SCHÜTZEN

Politisches Streitgespräch mit der Schirmfrau des CSD Magdeburg 2018

19:00 Uhr | Familienhaus im Nordpark, Hohepfortestr. 14, 39106 MD | Eintritt: frei

Die Ergänzung des Gleichheitsartikels im Grundgesetz war bereits im Jahr 1990 Bestandteil des ersten Grundsatzprogrammes des Lesben- und Schwulenverbandes in Deutschland (LSVD). Viele LSBTI*-Organisationen, insbesondere die CSDs, greifen seit den letzten 28 Jahren die zentrale Forderung des LSVD deutschlandweit auf und fordern zudem die Änderungen der Landesverfassungen in den einzelnen Bundesländern. In Sachsen-Anhalt haben CDU, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im aktuell gültigen Koalitionsvertrag vereinbart: „Die Koalitionspartner werden die Landesverfassung um das Merkmal der sexuellen Identität ergänzen.“ Passiert ist bislang nichts.

In einem Impulsvortrag wird Günter Dworek (Mitglied im Bundesvorstand des LSVD) auf den aktuellen Stand der Verfassungsänderungen in den Ländern eingehen, Aktivitäten im Bund erläutern sowie kurze und knackige

Argumente präsentieren, die die Notwendigkeit der Änderungen von Grundgesetz und Landesverfassung für LSBTI* und für die gesamte Gesellschaft untermauern.

Im Anschluss fragen wir Anne-Marie Keding (CDU), Justiz- und Gleichstellungsministerin des Landes Sachsen-Anhalt und Schirmfrau des CSD Magdeburg 2018 (zugesagt), wann die Vereinbarung aus dem Kenia-Koalitionsvertrag endlich umgesetzt wird. Das politische Streitgespräch mit der Ministerin wird moderiert von Henny Engels (Mitglied im Bundesvorstand des LSVD & ehem. Geschäftsführerin Deutscher Frauenrat).

Neben der Ministerin werden auch Vertreter*innen der Regierungsfractionen aus CDU, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie der Opposition von DIE.LINKE und FDP mit einbezogen.

Eine Veranstaltung des LSVD Sachsen-Anhalt, gefördert vom Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt und vom Amt für Gleichstellungsfragen der Landeshauptstadt Magdeburg.

GOQUEER GEWINNT



Das Medienprojekt GOQUEER gewann am 16. Juni 2018 zur Preisverleihung im Moritzhof in Magdeburg einen von zwölf JugendEngagementPreisen. Nach längerem Zittern im Publikum durften die Jugendlichen auf die Bühne und ihren Preis entgegen nehmen: Eine Krone als Trophäe, eine Urkunde und einen Check für 6.000 Flyer im Wert von 500 Euro. Angefangen hatte der Laudator Stefan Vogt mit der Frage: „Was ist eigentlich normal? An welchen Kriterien wird dies festgelegt?“ Mit diesen beiden Fragen leitete Vogt geschickt zum Medienprojekt GOQUEER über.

GOQUEER ist ein Projekt des Jugendtreffs COME IN aus Magdeburg. Jeden Monat produzieren die Jugendlichen im Offenen Kanal Magdeburg eine 30-minütige Sendung, welche sich mit Themen wie der geschlechtlichen Identität und Sexualität beschäftigt.

Ausgestrahlt werden die Folgen im Offenen Kanal und auf dem YouTube-Kanal der Sendung. Damit möchten die Jugendlichen die Gesellschaft für verschiedene queere Themen sensibilisieren, aufklären und Vorurteile bzw. Diskriminierung abbauen.

Was ist der JugendEngagementPreis?

Der Jugendengagementwettbewerb wird von „Freistil-Jugend engagiert in Sachsen-Anhalt“ und dem Veranstalter der „Freiwilligenagentur Halle-Saalekreis e.V.“ organisiert. Unter dem Motto „Zeig was du machst!“, kann jeder mit seinem Projekt mitmachen. Der Preis dient zur öffentlichen Anerkennung von jungem Engagement in den verschiedensten Bereichen wie Medien, Kultur, Sport, Soziales oder Umwelt.

Tessa Scheffler

Es war Einmal...

Vereinte Schwulenbewegung brachte Unrechts-Paragraph 175 zu Fall

Der Paragraph 175 des deutschen Strafgesetzbuches (§ 175 StGB) existierte vom 15. Mai 1871 (in Kraft getreten am 01.01.1872) bis zum 11. Juni 1994. Er stellte sexuelle Handlungen zwischen Personen männlichen Geschlechts unter Strafe. Am 1. September 1935 verschärfte die Nationalsozialisten den § 175, unter anderem durch Anhebung der Höchststrafe von sechs Monaten auf fünf Jahre Gefängnis. Der neu eingefügte § 175a bestimmte für „erschwerte Fälle“ zwischen einem und zehn Jahren Zuchthaus.

Die DDR kehrte 1950 zur alten Fassung des § 175 zurück; der § 175a wurde weiterhin angewendet. Ab Ende der 1950er Jahre wurden homosexuelle Handlungen unter Erwachsenen nicht mehr geahndet. 1968 setzte die DDR ein komplett neues Strafgesetzbuch in Kraft. Die Strafbarkeit homosexueller Handlungen unter Erwachsenen wurde beseitigt. Allerdings blieb eine höhere Schutzaltersgrenze von 18 Jahren im neuen

§ 151 StGB/DDR bestehen, wonach fortan gleichgeschlechtliche sexuelle Handlungen mit Jugendlichen sowohl für Frauen als auch für Männer unter Strafe gestellt wurden. Die in den 80er Jahren in der DDR als Teil der Opposition gegen die SED-Diktatur erstarkte Schwulenbewegung wurde von der Stasi misstrauisch beäugt. Aber dennoch war sie letztendlich stark genug, der Staatsführung durch Volkskammerbeschluss am 18. Dezember 1988 die ersatzlose Streichung des § 151 StGB/DDR, des ostdeutschen Bruders von § 175, abzutrotzen. Am 30. Juni 1989 trat die Aufhebung in Kraft.

Die Bundesrepublik Deutschland hielt zwei Jahrzehnte lang an den Fassungen der §§ 175 und 175a aus der Zeit des Nationalsozialismus fest. 1969 kam es zu einer ersten, 1973 zu einer zweiten Reform. Seitdem waren nur noch sexuelle Handlungen mit männlichen Jugendlichen unter 18 Jahren strafbar, wogegen das Schutzalter bei lesbischen und heterosexuellen Handlungen bei 14 Jahren lag.

„DDR-Recht für Schwule retten“²⁷

Protest gegen Kriminalisierung durch bundesdeutsches Gesetz

BONN, 29. Juni (AFP/epd). Schwule aus der Bundesrepublik und der DDR haben sich gegen die strafrechtliche Sonderbehandlung der Homosexualität in der Bundesrepublik ausgesprochen. Sie fordern die Übernahme des Homosexuellen-Rechts der DDR für das vereinte Deutschland. Der Sprecher des Schwulenverbandes der DDR, Eduard Stapel, und das Vorstandsmitglied des Bundesverbandes Homosexualität, Volker Beck, kritisierten am Freitag in Bonn, daß bei einer Übernahme des bundesdeutschen Gesetzbuches die Homosexuellen der DDR durch den Paragraph 175 wieder kriminalisiert würden.

Paragraph 175 des bundesdeutschen Strafgesetzbuches stellt Sexualkontakte von volljährigen Männern mit Jungen im Alter von 14 bis 18 Jahren unter Strafe.

Beck bezeichnete die Bundesrepublik aufgrund des Paragraphen 175 als „schwulenpolitisches Entwicklungsland“.

Wie zahlreiche andere westeuropäische und skandinavische Länder habe die DDR eine gleichlautende Bestimmung 1988 aus ihrem Strafgesetz gestrichen. Beck und Stapel verlangten eine Festschreibung der Gleichwertigkeit von Homo- und Heterosexualität in der Verfassung des vereinten Deutschlands.

In mehreren Städten der Bundesrepublik und der DDR wollen Homosexuelle am heutigen Samstag für Gleichberechtigung und die Streichung des Paragraphen 175 demonstrieren. In Weimar ist auch eine Ehrung der homosexuellen NS-Opfer im Konzentrationslager Buchenwald vorgesehen. In der DDR gibt es etwa 40 Homosexuellengruppen, in der Bundesrepublik etwa 100.

Bei ihren Forderungen stützen sich die Verbände auch auf die Empfehlung der Aids-Enquete-Kommission, die eine Streichung des Paragraphen 175 aus dem Strafgesetzbuch verlangt hatte.

Artikel der
Frankfurter
Rundschau vom
29.06.1990
„DDR-Recht für
Schwule retten“

1990 bis 1994: Gespaltenes Recht in Ost und West legt Grundstein für Streichung des § 175

Der auf Basis der ostdeutschen Schwulenbewegung unter Eduard Stapel am 18. Februar 1990 in Leipzig gegründete Schwulenverband in der DDR (SVD) e.V. und am 23.06.1990 in Magdeburg im Schluß mit Aktiven der westdeutschen Schwulenbewegung in Schwulenverband in Deutschland (SVD) e.V. umbenannte Verband formulierte selbstbewusst den Anspruch zukünftig bundesweit aktiv zu sein und setzte schnell politische Akzente. Dabei arbeitete der SVD von Anfang an eng mit der Frauen- und Bürgerrechtsbewegung und anderen gesellschaftlichen Organisationen zusammen. Die Namensänderung war noch nicht in Allermunde und schon wurde am 29. Juni 1990 in mehreren Städten der Bundesrepublik und der Noch-DDR gegen § 175 demonstriert und dazu aufgerufen.

Mit Erfolg richtete der noch junge Schwulenverband in Deutschland am 11. Juli 1990 (seit 6./7. März 1999 LSVD) per Brief einen Appell an den Rechtsausschuss der Volkskammer der DDR, mit Bitte „dafür Sorge zu tragen, dass der § 175 des bundesdeutschen Strafgesetzbuches auf dem Gebiet der DDR nicht in Kraft gesetzt wird“.

Aus einer Beschlussempfehlung (Drucksache 203a der 10. Volkskammer vom 7. September 1990) zu einem Antrag der Volkskammerfraktion Bündnis 90/Grüne (Drucksache 203) zur Nichtausdehnung des § 175 auf das Territorium der DDR geht hervor, dass § 175 gemäß Einigungsvertrag im Zuge der Wiedervereinigung keine Wirkung in Ostdeutschland entfalten sollte. Am 13. September 1990 folgte die am 18.03.1990 erste frei gewählte Volkskammer der Beschlussempfehlung und gab damit der noch DDR-Regierung den Auftrag, sich in

Schwulenverband in Deutschland - SVD - e.V.
Bernhard-Göring-Str. 152
Leipzig
7030

*Auszug aus dem Appell an den
Rechtsausschuss der Volkskammer
der DDR vom 11. Juli 1990 des SVD*

An den
Rechtsausschuß der
Volkskammer der DDR
Berlin
1020

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete!
Wir bitten Sie, bei den Verhandlungen zum Einigungsvertrag mit
der Bundesrepublik Deutschland dafür Sorge zu tragen, daß der
§ 175 des bundesdeutschen Strafgesetzbuches auf dem Gebiet der
Deutschen Demokratischen Republik nicht in Kraft gesetzt wird.
Der § 175 des bundesdeutschen StGB bedroht sexuelle Beziehungen
eines Mannes über 18 Jahre mit einem Mann oder Jugendlichen
unter 18 Jahren mit Strafe.
In der DDR wurde die verwandte Rechtsvorschrift § 151 StGB
1988 vom Obersten Gericht in einem Grundsatzurteil außer Kraft
gesetzt und bei den Verhandlungen...

Nachverhandlungen im Einigungsvertrag dafür einzusetzen, dass dem gesamtdeutschen Gesetzgeber „die Aufgabe gestellt wird, eine gesetzliche Regelung zu treffen, die hinsichtlich sexueller Handlungen eines Mannes über 18 Jahre an einem Mann oder Jugendlichen unter 18 Jahren keine Strafandrohung vorsieht“. Ein derartiger Beschluss war in Westdeutschland zu dieser Zeit undenkbar. Am 20. September 1990 wurde der Einigungsvertrag von Volkskammer und Bundestag beschlossen. Dies war ein Meilenstein für die Rechte von Schwulen in der Geschichte des wiedervereinigten Deutschlands. Denn in den meisten Rechtsbereichen ersetzte das bundesdeutsche Recht das DDR-Recht. Nicht so beim bundesdeutschen Paragraphen 175. Fort an galt in Ost und West zwar eine gespaltene Rechtslage, sie legte aber den Grundstein für die endgültige

Streichung des Unrechtsparagraphen 175 am 31.05.1994 durch Beschluss des Bundestages. Es sollte aber noch weitere 23 Jahre dauern, bis schließlich am 22. Juli 2017 das Gesetz zur strafrechtlichen Rehabilitierung der nach dem 8. Mai 1945 wegen einvernehmlicher homosexueller Handlungen verurteilten Personen (StrRehaHomG) ein Kraft trat. Die Urteile wurden aufgehoben und Entschädigungen ermöglicht.

An dieser Stelle gilt unser aufrichtiger Dank u.a. an Eduard Stapel (†), Volker Beck, Günter Dworek, Manfred Bruns, Martin Pfarr (†) und allen Mitwirkenden für ihre investierte Lebenszeit, das unermüdliche Engagement, die Standhaftigkeit und die Geduld, die erfreulicherweise zu diesen Erfolgen führten.

Mathias Fangohr



Lesben- und Schwulenverband
Sachsen-Anhalt
Ständige Veranstaltungen

Schäfferstraße 16 | 39112 Magdeburg
www.sachsen-anhalt.lsvd.de
f LSVDSachsenAnhalt

MO

17:00 - 21:00 Uhr

Jugendtreff COME IN (U28)

DI

20:00 - 22:00 Uhr

Beratung & Überfalltelefon

MI

19:00 - 22:00 Uhr

Offener Treff im Regenbogencafé & Bibliothek

FR

19:00 - 22:00 Uhr

Rainbow Connection (LSBTI*-Geflüchtetenhilfe)

Das Titelbild zeigt den Rainbowflash zum IDAHOT in Stendal am 17.05

COME IN
WEEKLY



Hallo und willkommen zur zweiten Quartalübersicht der COME IN Weekly, der queeren Wochenkolumne des COME IN.

Auch die letzten drei Monate ist einiges passiert, sodass wir am besten gleich mit einer kurzen Übersicht anfangen:

APRIL

Das portugiesische Parlament hatte Anfang April mit 109 zu 106 Stimmen ein Gesetz der regierenden "Sozialistischen Partei" (PS) verabschiedet, das es Personen vereinfacht, in offiziellen Dokumenten ihr Geschlecht und ihren Vornamen zu ändern. Dafür reicht zukünftig eine einfache Erklärung ohne weitere medizinische Gutachten aus, wie sie bisher gefordert wurden.

Unabhängig von politischen Entscheidungen gab es im April einen Haufen Coming-Outs von Musiker*innen, die dem*der einen oder anderen möglicherweise entfallen sein könnte: Kehlani, eine R'n'B-Sängerin, outete sich beispielsweise auf Twitter als queer/pansexuell und kritisierte im selben Kontext Menschen, die queere Männer* aufgrund ihrer Queerness ablehnen: "if ur attracted to a man and then change your energy up when you find out he's sexually ambiguous or queer, thass gross." (dt: "Wenn du dich zu einem Mann* hingezogen fühlst und du änderst deine Meinung, weil du rausfindest, dass er nicht nur hetero oder sogar queer ist, dann ist das echt ekelhaft.")

Ebenso outete sich Kollegin Janelle Monáe, um die es schon seit ihrem letzten Musikvi-

deo Gerüchte gab, sie sei möglicherweise nicht hetero, als queer. Zunächst dachte sie, sie sei bisexuell, lernte dann aber mehr über den Begriff "pansexuell" und was dieser bedeutet und sagt nun, dass sie sich mit Aspekten beider Identitäten identifiziert.

MAI

Im Mai war am 17.5 der Internationale Tag gegen Homo-, Bi- und Transphobie (in Kurzform auch IDAHOT/IDAHOBIT genannt). Hierbei wird versucht, auf Missstände in der Welt im LGBTIQ*-Kontext aufmerksam zu machen.

Aktionen in Sachsen-Anhalt gab es dieses Jahr in Magdeburg – organisiert von der AIDS-Hilfe und dem CSD Magdeburg – sowie in Stendal – organisiert vom LSVD Sachsen-Anhalt – als auch in Halle – organisiert von der Heinrich-Böll-Stiftung und dem bbz Lebensart. Die Umsetzung der Aktionen reichten von Vorträgen über Kundgebung bis hin zu Informationsständen, die das Interesse der Mitbürger*innen weckten.

In Pakistan wurden Gesetze zum Schutz von trans* und inter* Personen beschlossen. Das Gesetz umfasst nicht nur die Möglichkeit der Änderung des Geschlechtseintrags – neben "männlich" und "weiblich" ist nun auch der Eintrag "gemischt" und "keins" möglich – sondern verbietet zudem die Diskriminierung von trans* Personen in Schulen, am Arbeitsplatz, im Gesundheitswesen und im öffentlichen Nahverkehr. Das Hauptproblem ist, dass aktuell noch nicht feststeht, wann die Gesetze umgesetzt werden und inwieweit mögliche Verstöße geahndet werden.

Es tut sich langsam etwas in Amerika, denn Hawaii, Maryland und New Hampshire



Neben der Luftballon-Aktion gab es in Stendal auch sehr interessante Redebeiträge.

haben allesamt im Mai die Konversionstherapie für Jugendliche verboten. Das Gesetz soll sicherstellen, dass LSBTIQ*-Jugendliche nicht von Ärzt*innen oder Psychiater*innen gefoltert werden, erklärte der Chef der demokratischen LGBTIQ*-Parlamentariergruppe Michael Golojuch (Hawaii).

Auch aus Kuba gab es im Mai Neuigkeiten: Mariela Castro – Nichte von Fidel Castro – hatte bekannt gegeben, dass in der geplanten Reform der kubanischen Verfassung auch die Ehe-Öffnung verankert werden soll.

Eine Änderung des kommenden ICD-11 hatte auch WHO vorgestellt: Trans* sein soll nun nicht mehr als psychische Erkrankungen aufgezeigt werden, sondern unter der Kategorie "Gender Incongruence" (dt: "geschlechtlicher Nicht-Übereinstimmung") aufgeführt werden. Der neue Begriff wandert zudem in das Kapitel zu "Con-



ditions related to sexual health" (Krankheiten / Umstände sexueller Gesundheit) und ist nicht mehr zweigeschlechtlich definiert: War bisher in der offiziellen Übersetzung vom "Wunsch, als Angehöriger des anderen Geschlechtes zu leben und anerkannt zu werden", die Rede, spricht man nun von einer "beständigen Nicht-Übereinstimmung zwischen dem erlebten Geschlecht und dem zugeordneten Geschlecht" (nicht-offizielle Übersetzung). Dass es diese Diagnose jetzt allerdings auch für Trans* Jugendliche gibt, wird stark kritisiert, da dadurch die Pathologisierung verstärkt und Kinder und Jugendliche somit in eine Ecke gedrängt werden. Auch kommt durch die Verschiebung die Frage auf, ob Krankenkassen in Zukunft noch für angleichende Maßnahmen aufkommen werden.

Tolle Neuigkeiten gibt es auch aus dem asiatischen Raum: Die Großstadt Osaka hat angekündigt, dass sie als achte japanische Gemeinde ab dem 9. Juli LGBT-Paare anerkennen wird. Außerdem will sie Karten als Beweis der Partnerschaft verteilen. Diese Karten dienen als Nachweis für lesbische, schwule, bisexuelle und trans* Paare und geben an, dass die Partnerschaft von den städtischen Behörden zertifiziert wurde. Die Paare benötigen diese Karten unter ande-

rem, um gemeinsam in eine Wohnung zu ziehen oder wenn einer der Partner in ein Krankenhaus muss, da es in Japan keine gleichgeschlechtlichen Ehen gibt.

Die ersten beiden lokalen Regierungen, die LGBT-Partnerschaften anerkannten, sind Tokyos Shibuya- und Setagaya-Bezirke, die bereits 2015 Vorreiter waren. Später kamen noch Städte wie Iga, Takarazuka, Naha, Sapporo und Fukuoka hinzu.

Großes Coming-Out im Mai hatte die Sängerin Anne-Marie, die seit letztem Jahr als Opening Act für Ed Sheeran spielt. In einem Interview hatte sie sich als bisexuell geoutet und meinte, dass Liebe für sie einfach Liebe sei. Zudem outete sich Profi-Surfer Xu Jingsen auf Weibo (chin. Facebook) als schwul, um somit anderen queeren Chines*innen Hoffnung zu machen und auch der 23-jährige Mittelfeldspieler Collin Martin, der bei Minnesota United unter Vertrag steht, kündigte auf Twitter sein Coming-out an – vor einem Spiel gegen den FC Texas, das der Verein zugleich im fünften Jahr in Folge als "Pride Night" feiert. Ein Teil der Erlöse des Abends geht an queere Organisationen, auch sind Regenbogenflaggen- und farben im Stadion und auf Spieler-Trikots geplant, um ein Zeichen gegen Homophobie im Sport zu setzen.

JUNI

Im Juni war in Amerika Pride Month; an jedem Tag wurde eine andere Facette des LGBTIQ*-Spektrum gefeiert – am 15. Juni beispielsweise der Agender Pride oder am 30. Juni der Aromatic Pride. Passend dazu hat das Rathaus von Seattle am Freitag eine



© mbruxelle - Stock.Adobe.com

neue Variante der Regenbogenfahne gehisst. Das Ziel: Niemand in der Community soll ausgegrenzt werden! Die mittlerweile mit sechs Farbstreifenbestückte Regenbogenflagge (das Original von Harvey Milk hatte nämlich acht Farbstreifen!) wurde um fünf weitere Farbstreifen ergänzt: Schwarz und Braun sollen People of Color repräsentieren, während sich in Pink, Hellblau und Weiß trans, intersexuelle und nichtbinäre Menschen wiederfinden sollen.

Außerdem wurde in Bermuda das erneute Verbot der gleichgeschlechtlichen Ehe wieder gekippt: Wenige Tage nach seinem Inkrafttreten zum 1. Juni hat der Oberste Gerichtshof der Bermudainseln am Mittwoch ein Gesetz in jenen Teilen für verfassungswidrig erklärt, die gleichgeschlechtliche Ehen verboten hatten. In der Praxis erlaubt das Gericht damit schwulen und lesbischen Paaren erneut das Eingehen

von Ehen – die Wirkung des Urteils wurde allerdings zunächst für sechs Wochen ausgesetzt, um der Regierung eine Prüfung zu ermöglichen, ob sie Einspruch erheben will.

Neuigkeiten gab es auch aus Deutschland, nämlich zum heißen Thema „drittes Geschlecht“: Wie befürchtet wird mit der Reform nur das nötigste angepasst – das heißt konkret, dass Kindern neben „männlich“ und „weiblich“ auch der Geschlechtseintrag „weiteres“ zugeschrieben werden kann. Er kann aber auch erst einmal komplett freigelassen werden.

Jugendlichen ab 14 und auch Erwachsenen steht es frei, ihren Geschlechtseintrag ändern zu lassen, wenn „die Variante der Geschlechtsentwicklung durch Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung“ nachgewiesen werden kann. Zuständig sei dafür dann das Standesamt. Nicht angegangen wird in dem Entwurf auch die im Koalitionsvertrag ver-



Ein gutes halbes Jahr nach dem deutschen Bundesverfassungsgericht ordnet auch das höchste Gericht Österreichs an, dass es ein drittes Geschlecht gibt.

Bildquelle: © VfGH & Achim Bieniek/ CC BY-SA 3.0 / wikimedia.org.

sprochene gesetzliche Klarstellung, „dass geschlechtsangleichende medizinische Eingriffe an Kindern nur in unaufschiebbaren Fällen und zur Abwendung von Lebensgefahr zulässig sind“. Begründet wird das ganze mit der zeitlich knappen Vorgabe des Bundesverfassungsgerichts, das eine Umsetzung bis Ende des Jahres gefordert hatte. Für „die Umsetzung der sonstigen im Koalitionsvertrag festgelegten Vereinbarungen“ bedürfe es „weiterer gesetzlicher Regelungen“, zu denen „Zeitpunkt und Federführung“ noch nicht geklärt seien.

JULI

In den letzten Wochen hat sich auch einiges getan – auch wenn die Weekly, aufgrund der Sommerpause, vorerst nicht darüber informiert hatte:

Österreich, beispielsweise, wird ebenfalls in naher Zukunft das dritte Geschlecht einführen. Wie auch in Deutschland wird sich die Gesetzesänderung allerdings nur auf inter* Menschen beziehen, da – wie auch im deutschen Entwurf – ein medizinisches Gutachten verlangt werden wird, um die Personenstandsänderung zu beantragen.

Im Bereich Popkultur bewegt sich auch

gerade einiges: Die britische und in der queeren Szene überaus beliebten Synthpop-Band Years & Years hat soeben ihr zweites Album herausgebracht und – zu meiner persönlichen Freude – einen Remix der ersten Single „If You're Over Me“ veröffentlicht. Dieser featured Key von SHINee, einer der bekanntesten K-Pop-Bands der letzten zehn Jahre. (Für alle, die nicht von K-Pop bewandert sind: Südkorea ist leider noch immer homophob und dass Idols mit offen queeren – in Ollys Fall schwul – Künstler*innen zusammenarbeiten ist, finde ich, eine ziemlich große Sache)

Bleiben wir doch gleich beim Thema K-Pop: HOLLAND – der erste offen schwule koreanische Sänger, der Anfang des Jahres sein Debut hatte – hat nun endlich seine zweite Single I'm Not Afraid veröffentlicht. Der Song, der viele an Troye Sivans Blue Neighborhood Trilogie erinnerte, zeigte nicht nur Leute aus der LGBTIQ* Community, sondern auch people of color oder Drag Queens. Fans feiern den Track, auch wenn es erstmal riesen Ärger mit YouTube gab, denn diese hatten dem Musikvideo einen FSK 19 (das koreanischen Äquivalent zu unserer FSK 18) verpasst – und das nur aufgrund eines Kusses zwischen HOLLAND und einem anderen Mann. Die Altersbegrenzung wurde mittler-

weile entfernt, doch immer wieder passiert es LGBTIQ* Künstler*innen auf YouTube, dass Videos demonitarisiert, Anti-LGBTIQ*-Werbung vor dem queeren Inhalt gezeigt oder wie bei HOLLANDs Video eine Altersbegrenzung auferlegt werden.

Coming Out des Monats Juli hatte im übrigen Brendon Urie (Sänger der Band Panic! At The Disco), der in einem aktuellen Interview offen zugibt, dass ja – er pansexuell ist. Spekuliert wurde darüber lang und bisher sagte er, seine Sexualität sei fluide. Fans sind völlig aus dem Häuschen, auch wenn sie vielleicht weniger überrascht sind, als mensch vielleicht annehmen mag. :)

A propos Coming Out: Seit Ende Juni läuft in deutschen Kinos der Coming-Of-Age/Coming-Out-Film Love, Simon. Hier geht es um einen 16-jährigen Schüler, der durch eine anonyme Email-Freundschaft mit einem Mitschüler den Mut findet, sich zu outen. Ich persönlich habe den Film geliebt; falls ihr ihn also anschauen wollt, wird er die nächsten Wochen noch im Kino eures Vertrauens zu sehen sein.

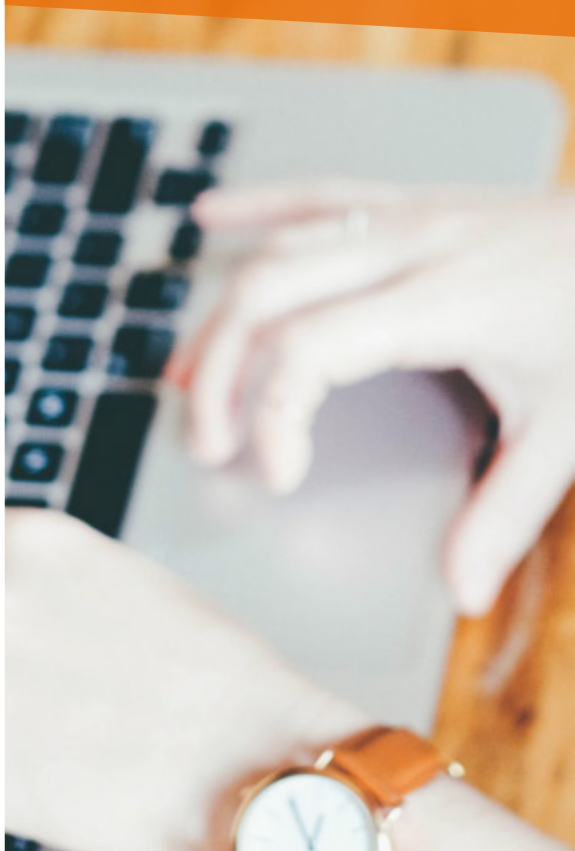
Das wars von den letzten drei Monaten! Die Online-Version der COME IN Weekly wird zur Woche des Internationalen Coming Out-Days im Oktober wieder aufgenommen; denn auch Autor*innen brauchen mal Sommerpause :)

Bis dahin,
alles Gute und genießt die Sonne!

Min. 🌈



Du hast Lust auf Mehr?
Die Kolumne findest du nach
der Sommerpause wieder
jede Woche neu unter
www.comein.lsvd.de



LAMBDA "ERSTES MAL"

Bildquelle: © Martin Taube

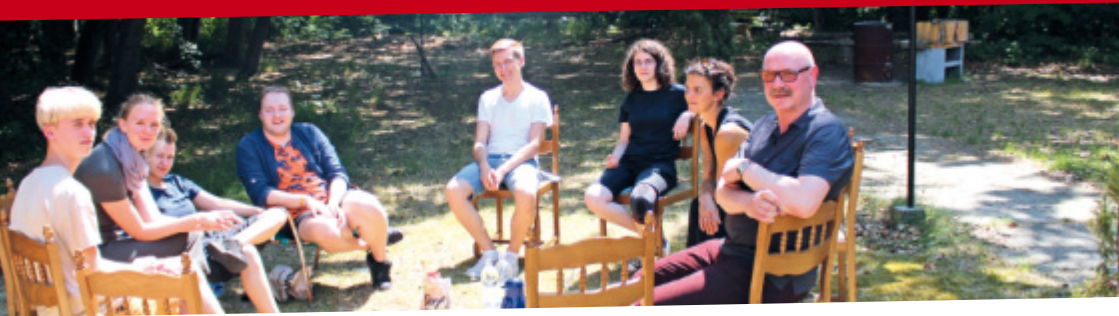


Es war die Premiere für das Jugendnetzwerk Lambda Sachsen-Anhalt e.V. Vom 25. bis zum 27. Mai 2018 fand das erste queere Jugendvernetzungstreffen (*) in Dessau statt und ja es war fast wie das "erste Mal", genauso aufregend und neu.

Das queere Jugendvernetzungstreffen ist kein reines Vernetzungstreffen mit stundenlangen Sitzungen, sondern auch eine Bildungsveranstaltung mit viel Input. Inhaltlich stand für das erste Treffen unter anderem das Thema Coming-out und die Zukunftsbilder von Jugendlichen. Neben den Jugendlichen und jungen Erwachsenen von Lambda haben verschiedene aktive Jugendgruppen und Hochschulreferate aus dem gesamten Bundesland teilgenommen. Bei sommerlichen Temperaturen wurden die Teilnehmer_innen mit einem ausgewogenen Essen begrüßt. Nach einem kleinen Spaziergang entlang des Bauhauses und der Mulde, wurde der Tag mit einem Spieleabend abgeschlossen.

Der Samstag begann bei einem tollen Frühstück, um mit voller Energie in den Tag zu starten. Noch während des Frühstücks besuchten uns die Mitarbeiter_innen von der Stiftung FuturZwei, um im Anschluss über die Zukunftswünsche von Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. In einer Gruppenrunde sprachen wir über Dinge, die sein müssten, um eine gute Zukunft für Jugendliche zu ermöglichen. Jede teilnehmende Person hatte die Möglichkeit, Vorstellungen zu äußern, um damit mit den anderen Menschen in die Diskussion zu gehen.

Im Anschluss der Gesprächsrunde gab es ein leckeres vegetarisches Ragout und einen hervorragenden Nachtisch. In den Nachmittagsstunden besuchte uns Hans-Peter Schulze (Sozialpädagoge im Bereich der Arbeit mit schwulen und lesbischen Menschen) von der Caritas im Bistum Magdeburg. Thema vom Nachmittag war "Mein Coming-out - Dein Coming-out". Wir gingen in Gespräche zu den eige-



nen Coming-out-Erfahrungen und sprachen darüber, wie ein Coming-out abläuft und welche Erfahrungen man privat, in der Schule, der Ausbildung oder Arbeit gemacht hat. Zum Abschluss des Tages stand ein gemeinsames Grillen und Knüppelkuchen backen an, wo auch die Gespräche nochmal intensiviert wurden.

Nach einer kurzen Nacht war auch schon Tag 3. Nun war also schon Sonntag angebrochen und wir gingen nach dem Frühstück in die Vorstellungen der Angebote der Jugendgruppen, Vereine und Hochschulreferate Sachsen-Anhalts. Zudem haben wir darüber gesprochen, welche gemeinsamen Aktionen und Projekte wir bis zum nächsten queeren Jugendnetzwerktreffen durchführen möchten und wo wir uns gegenseitig unterstützen können, denn gemeinsam sind wir stark.

Wir haben gemeinsam beschlossen, unsere Kompetenzen zu bündeln und gegenseitig von den Angeboten zu profitieren. Die Zusammenarbeit soll intensiviert werden. Ein gemeinsames Medium soll zudem für die Zusammenarbeit geschaffen werden.

Aus diesem Grund gründeten wir auch die AG queere Jugendnetzwerk Sachsen-Anhalt, die erstmals am 30. Juli statt fand. Zum Ausklang resümierten wir über das gemeinsame Wochenende und gingen

die ersten Planungen für das nächste queere Jugendnetzwerktreffen durch.

Wir sind froh, dass die Veranstaltung bei allen beteiligten LSBT*I*Q-Menschen gut angekommen war und bedanken uns herzlichst für die tolle Zusammenarbeit mit den Jugendgruppen "Comeln" Magdeburg vom LSVD, den "Queerulanten" Halle vom BBZ "lebensart", "Queerbeet" Wittenberg vom JNW Lambda Sachsen-Anhalt und außerdem dem Hochschulreferat "DykeAndGay" der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Kommendes Jahr wird diese Veranstaltung der queeren Jugendnetzwerk in Sachsen-Anhalt wiederholt stattfinden.

Zu dem Zeitpunkt wird diese dann durch das Jugendnetzwerk Lambda Mitteldeutschland e.V. durchgeführt werden, da sich Lambda für die Hinzunahme des Bundeslandes Thüringen entschieden hat, um auch dort LSBT*I*Q Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen Ansprechpartner zu bieten und queere Angebote zu schaffen. Deshalb ergibt sich für den Verein der neue Name.

Martin Taube

**Diese Veranstaltung wurde erstmals durch die Förderung des Landes Sachsen-Anhalt ermöglicht*

ANDERE LÄNDER

ANDERE QUEERE VERBÄNDE



In dieser neuen Reihe möchten wir euch andere Vereine vorstellen die aus der ganzen Welt kommen. Alle Vereine verbindet, dass sie sich für die LGBT* Community einsetzen.



Steckbrief:

Name: The Proud Trust

Ort: Manchester, UK

Zielgruppe:

LGBT* Jugendliche von
14-25 Jahren

selbstbeschreibende Hashtags:

#LifeSaving #LifeEnhancing

#Inclusive

Wir möchten diese Reihe mit einem Verein aus Manchester im Vereinigten Königreich starten. Die Organisation „The Proud Trust“ ist aus einer schwulen Jugendgruppe, die im Jahr 1978 gegründet wurde, entstanden.

The Proud Trust bietet eine Vielzahl von Angeboten an. Ein Standbein ist das Betreiben von 22 LGBT*-Jugendgruppen in ganz Nordwest England. Sie sind dadurch ein wichtiger direkter Ansprechpartner für LGBT* Jugendliche in der ganzen Region. Weitere Angebote sind ein LGBT*-Center in Manchester sowie ein Community Café. Des Weiteren bieten Sie verschiedene Schulungen für unterschiedliche Zielgruppen an. Von Schulungen an Schulen, anderen Jugendprojekten und auch für Fachkräfte ist alles dabei. Des Weiteren bieten sie sogenannte „Youth Pride Youth Games“ sowie Kunstaktionen an. Eine

weitere neue Veranstaltung, die sie über die Bühne bringen, ist ein Pride speziell für LGBT* Jugendliche in Manchester. Im letzten Jahr hat The Proud Trust insgesamt mit über 700 LGBT Jugendlichen sowie 12.000 Schülern und 3.000 Fachkräften zusammengearbeitet. Die Hauptzielgruppe sind Jugendliche von 14-25 Jahren. Alle diese Projekte sowie die ganze Organisation von The Proud Trust wird durch 34 hauptamtliche sowie ca. 50 Ehrenamtlichen Mitarbeiter durchgeführt.

Ihre Ziele liegen in der Sicherstellung, dass jeder einzelne, die Gemeinschaft und die Gesellschaft frei von Stigmen sowie LGBT* Phobien sind, und dass LGBT*-Leben gesellschaftlich akzeptiert wird.

Dominic Liebschwager

LSVD VERANSTALTUNGEN 2018

© Brian Jackson - Stock.Adobe.com

LesBiSchwule Literaturnacht	11
Politisches Streitgespräch: Sexuelle Vielfalt verfassungsrechtlich schützen	12
Endlich den Mut...	28
Banana Serienabend	29
Homosexualität und Islam	30
Fachtag zur Vorurteils kriminalität	31
Umgang mit sexueller Vielfalt in der sozialen Arbeit	32
Weihnachtscafé	33

Endlich den Mut...

*Lesung zur Homosexuellenverfolgung
im Nationalsozialismus*

Die Dieses Buch ist eine Hommage an Stefan T. Kosinski, der als Rosa-Winkel-Häftling das Konzentrationslager Auschwitz überlebte. Die bewegende Geschichte des schwulen Opfers der Nationalsozialisten, inklusive Stefans Liebe zu Willi G. im KZ, wurde von Lutz van Dijk vor 25 Jahren in dem Jugendbuch "Verdammt starke Liebe" dargelegt.

Der Briefe-Band "Endlich den Mut..." zeichnet nun sehr sensibel die Beziehung zwischen Autor und Porträtiertem sowie den überraschenden Erfolg des damaligen Buches nach. Aber noch viel mehr lässt es uns bei Kosinski erkennen, mit welch großer Scham sein öffentliches Auftreten behaftet war und mit welch großem Schmerz die Verfolgung als Homosexueller im Nationalsozialismus nachwirkte.

Kosinskis Briefe sind Zeugnis dessen und sie werden von Lutz van Dijk zurückhaltend kommentiert. Der Rentner wandte sich zuerst an van Dijk, um von ihm Informationen zu möglichen Entschädigungszahlungen zu erhalten. Bereits zuvor hatte er sich mit seinem Anliegen an den damaligen deutschen Bundeskanzler Helmut Kohl gewandt – ohne Erfolg. Dijk recherchierte und stellte fest, dass es für in Polen lebende homosexuelle NS-Opfer keine Unterstützung von deutschen Behörden gibt.

04. September | 19:00 Uhr
Café im Kloster Unser Lieben Frauen
Regierungsstraße 4, 39104 Magdeburg

Eine Veranstaltung des LSVD Sachsen-Anhalt, gefördert vom Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt und vom Amt für Gleichstellungsfragen der Landeshauptstadt Magdeburg.



COME IN
BANANA
SERIEN
ABEND

02. Okt.
18:00 Uhr
Schäfferstr. 16 MD
Eintritt frei

„Jung, queer und aus Manchester – das sind die Gemeinsamkeiten der Figuren, deren Geschichten „Banana“ erzählt. Sexuell explizit und laut, aber gleichzeitig charmant. Witzig und manchmal bittersüß.“ **BR PULS über die Serie Banana**

Eine Veranstaltung des Jugendtreffs COME IN des LSVD Sachsen-Anhalt
gefördert vom Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt.



Homosexualität und Islam

Filmvorführung
& Diskussion

30. Oktober 2018 | 19:00 Uhr

Einewelt Haus Magdeburg
Schellingstraße 3 | 39104 Magdeburg

- Eintritt frei -

Zunächst zeigen wir den Dokumentarfilm: „Fitrah“ von Muhsin Hendricks. Negotiating Islam, Sexual Orientation and Gender Identity“. Darin thematisiert der Filmemacher den Umgang mit Homosexualität und Geschlechtsidentität in muslimischen Ländern. Vor der Kamera schildern schwule, lesbische und transgender Muslime ihre persönlichen Erfahrungen mit Ausgrenzung und Gewalt, die im Namen des Islam begangen wurden. Der Film zeigt auch, dass die Portraitierten nicht länger bereit sind, ihre Entrechtung und Diskriminierung widerstandslos hinzunehmen.

Anschließend wollen wir dem Berliner Islamwissenschaftler Andreas Ismail Mohr und mit Gästen über den Film sprechen. Andreas Ismail Mohr, selbst homosexuell, ist 1981 mit 17 Jahren zum Islam konvertiert. Ein Muslim und homosexuell zu sein schließen sich für ihn nicht aus. Der studierte Arabist und Islamwissenschaftler will kein Doppelleben führen und definiert den Islam für sich anders und ohne rigide Gebote.

Für die Gesprächsrunde laden wir explizit auch Mitmenschen mit muslimischen Hintergründen zur Teilnahme ein. Moderiert wird die Veranstaltung von Georg Matzel, Leiter des Magdeburger LSVD-Projekts „Rainbow Connection“ für geflüchtete Lesben, Schwule, bi- inter- und transidente Menschen aus anderen Ländern.

Eine Veranstaltung des LSVD Sachsen-Anhalt, gefördert vom Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt und vom Amt für Gleichstellungsfragen der Landeshauptstadt Magdeburg.

SAVE THE DATE

Fachtag zur Vorurteils kriminalität

Mit der Dresdner Rechtsanwältin
Dr. Kati Lang



16. Oktober | 9-13 Uhr | freier Eintritt

Fachhochschule der Polizei Sachsen-Anhalt
Schmidtmanstraße 86, 06449 Aschersleben

Eine Veranstaltung u.a. mit der Dresdner Rechtsanwältin Dr. Kati Lang, die 2014 „Eine Untersuchung vorurteilsmotivierter Taten im Strafrecht und deren Verfolgung durch Polizei, Staatsanwaltschaft und Gerichte“ in der Ausgabe Schriften zur Kriminologie durch die NOMOS Verlagsgesellschaft veröffentlichte. Die Autorin geht auf diese Untersuchung ein und stellt konkrete Änderungsentwürfe für das Strafzumessungs- und Verfahrensrecht aber auch für das Jugendstrafrecht zur Diskussion.

Die Veranstaltung ist öffentlich. Einlass ab 08:30 Uhr. Beginn um 9 Uhr. Ende gegen 13:00 Uhr. (zeitliche Änderungen vorbehalten) Eintritt frei.

Eine Veranstaltung des LSVD Sachsen-Anhalt in Kooperation mit der Fachhochschule der Polizei Sachsen-Anhalt, dem Ministerium des Innern des Landes Sachsen-Anhalt und des Ministeriums für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt.

Umgang mit sexueller Vielfalt in der sozialen Arbeit

Stärkung von Studierenden, Fachkräften und
Ehrenamtlichen im Umgang mit LSBTI*

12. November | 16 Uhr | freier Eintritt

Hochschule Magdeburg-Stendal
Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg

Wer kennt das nicht? Beim Thema Homosexualität, Trans*- oder gar Intergeschlechtlichkeit fühlen sich viele Menschen im Alltag und im Berufsleben trotz Offenheit gegenüber dem Thema häufig allein gelassen und unsicher. Nicht selten geht es auch Fachkräften und Kolleg*innen in sozialen- und gesundheitlichen Berufen sowie ehrenamtlich engagierten Kräften so. Für den Umgang mit LSBTI*-Themen gibt es äußerst selten Angebote an den Berufsschulen, Hochschulen und Universitäten, vor allem keine Dauerangebote.

Dabei begegnen uns neben heterosexuellen Menschen auch Lesben, Schwule, bi-, trans*- und intergeschlechtliche Mitmenschen (LSBTI*) oder deren Angehörige und Kinder beinahe tagtäglich in unserem Leben. Hierbei spielt die Akzeptanz von sexueller Vielfalt für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft eine wichtige Rolle.

Um diesem Wunsch nach Akzeptanz verantwortungsvoll gerecht zu werden, ist es notwendig die Wünsche, Nöte und Probleme von LSBTI* und deren Angehörige und Freunde zu kennen und zu verstehen, um sicher und lösungsorientiert Hilfe zur Selbsthilfe anbieten zu können. Ängste vor dem Coming Out, vor Ausgrenzung, Respektlosigkeit, Diskriminierung, Mobbing und Gewalt allein aufgrund der sexuellen und geschlechtlichen Identität sind häufige Begleiter im Leben von LSBTI*, die Heterosexuelle nicht kennen.

Die Fachveranstaltung wird durchgeführt von der Berliner Dipl. Sozialpädagogin/Sexualpädagogin Daniela Kühling. Sie soll im Charakter eines Workshops/Seminars Studierende, ehrenamtlich und beruflich tätige Menschen in den sozialen und in Gesundheitsberufen im Umgang mit LSBTI* sensibilisieren und stärken.

Eine Veranstaltung des LSVD Sachsen-Anhalt und des Gleichstellungsreferates „QueerDenker“ des Studierendenrates der Hochschule Magdeburg-Stendal, in Kooperation mit dem Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Hochschule Magdeburg-Stendal, gefördert vom Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt und vom Amt für Gleichstellungsfragen der Landeshauptstadt Magdeburg.



Weihnachtscafé
im Regenbogencafé
15. Dez. ab 15:00 Uhr

SCHUTZ VOR DISKRIMINIERUNG ENDLICH IN LANDESVERFASSUNG VERANKERN

LSVD erledigt Hausaufgaben der Politik und legt Gesetzentwurf vor



© Ingo Bartussek - Stock.Adobe.com

Die Öffnung der Ehe für alle hat dieses Jahr ihren ersten Geburtstag und die sexuelle und geschlechtliche Vielfalt der Menschen in Deutschland genießt scheinbar eine Freiheit, wie es sie zuvor nie gab.

Wozu dann noch die Verankerung von sexueller und geschlechtlicher Identität im Grundgesetz und in der Landesverfassung von Sachsen-Anhalt? Die Antwort ist ganz einfach: Weil der Schutz vor Diskriminierung und Benachteiligung nicht garantiert ist!

Gemäß Grundgesetz und Landesverfassung ist die Würde des Menschen unantastbar. Dennoch gab es den Paragraphen 175 und Verurteilungen von Homosexuellen allein aufgrund ihrer sexuellen Identität. Jahrzehntlang wurden verurteilte

Homosexuelle in Deutschland nicht rehabilitiert. Menschenrechtsverletzungen wurden hingenommen und dadurch Ungleichheit von Menschen mit anderen sexuellen und geschlechtlichen Identitäten in der Gesellschaft fortgeschrieben. Der Schutz der Würde des Menschen machte halt vor dessen sexueller und geschlechtlicher Identität.

Erst 2017 bekannte sich der Bundestag in seinem Beschluss, dass frühere Schuldsprüche wegen einvernehmlicher homosexueller Handlungen unter erwachsenen Männern Unrecht waren und beschloss die Urteile aufzuheben und Opfer zu entschädigen.

Die Vergangenheit beweist eindeutig, dass die sexuelle Vielfalt der Menschen verfassungsrechtlich nicht geschützt ist. Grund-

gesetz und die Landesverfassung von Sachsen-Anhalt bieten bisher keinen ausreichenden Schutz für LSBTI*. Das gilt auch für die Gegenwart. Hier einige Beispiele:

1. Beispiel:

Das menschenunwürdige Transsexuellengesetz tritt das Selbstbestimmungsrecht mit Füßen. Gesetzlichen Respekt vor der Geschlechtsidentität der Menschen gibt es nicht.

2. Beispiel:

Im Familienrecht schaffte die Öffnung der Ehe nicht automatisch Verbesserungen in allen Bereichen. Eltern und Kinder in Regenbogenfamilien sind rechtlich schlechter gestellt. Beispielsweise kann die Lebenspartnerin der biologischen Mutter derzeit nur durch eine langwierige „Stiefkindadoption“ zweiter Elternteil des Kindes werden.

3. Beispiel:

Im Gesundheitsbereich wird schwulen Männern noch immer die Möglichkeit zur Blutspende verwehrt.

Eine Konkretisierung der Gleichbehandlungsartikel in Grundgesetz und Landesverfassung durch Aufnahme des Merkmals der sexuellen und geschlechtlichen Identität würde den verfassungsrechtlichen Diskriminierungsschutz garantieren.

Der verfassungsrechtliche Schutz bietet den höchsten rechtlichen Schutz von Menschen in unserer Gesellschaft. Auch Einfache Gesetze müssen sich dieser Vorgabe beugen. Ohne den Schutz durch Grundgesetz

und Landesverfassung können einfache Gesetze Menschen mit anderen sexuellen und geschlechtlichen Identitäten rechtlich schlechter stellen. Auch die Öffnung der Ehe kann jederzeit wieder rückgängig gemacht werden, wie bspw. im britischen Inselstaat Bermuda geschehen. In einer Demokratie können sich politische Stimmungen und Mehrheiten stets ändern, auch zu Ungunsten von LSBTI*. Bestandsgarantien für gesellschaftlich hart erkämpfte Errungenschaften zur Gleichberechtigung können einfache Gesetze nicht bieten. Im Gegenteil, sie können in der Regel mit einfachen Mehrheiten leicht geändert werden.

Eine echte und beständige Garantie zum Schutz von Menschen und mit unterschiedlichen sexuellen und geschlechtlichen Identitäten in unserer pluralistischen Gesellschaft können nur das Grundgesetz und für die Bundesländer die Landesverfassungen bieten.

Deshalb liegt dem Bundesrat aktuell auch ein Antrag der Länder Berlin, Brandenburg, Bremen, Rheinland-Pfalz, Thüringen und Hamburg zur Änderung des Grundgesetzes vor, wonach die Merkmale der sexuellen und geschlechtlichen Identität in den Schutzbereich des Artikels 3, Absatz 3 aufgenommen werden sollen. Derzeit berät der Landtag von Sachsen-Anhalt darüber, wie die Landesregierung im Bundesrat darüber befinden soll.

Ähnlich lautend hat die Landesregierung aus CDU, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Sachsen-Anhalt im Koalitionsvertrag im Frühjahr 2016 bereits die Änderung der Landesverfassung unmissverständlich

lich als klares Ziel formuliert. Der LSVD begrüßte das auf Landes- und Bundesebene als längst überfälligen Akt. Passiert ist bislang aber nichts. Deshalb ergriff der LSVD Sachsen-Anhalt kürzlich die Initiative, machte die Hausaufgaben der Politik und legte einen Gesetzentwurf zur Änderung der Landesverfassung mit einer umfassenden Begründung vor. Die Briefe wurden an alle Landtagsabgeordneten der Fraktionen von CDU, SPD, DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, an alle Mitglieder der Landesregierung sowie an die Landesvorsitzenden der Parteien und an den nicht im Landtag vertretenden Landesverband der FDP geschickt. Am 23.08.2018 diskutieren wir im politischen Streitgespräch ab 19 Uhr im Magdeburger Familienhaus mit Vertretern der Landespolitik über dieses konkrete Vorhaben und erhöhen den Druck auf das von

den Koalitionären selbst gesetzte Ziel. Die Veranstaltung ist öffentlich.

Bisher gibt es Bekenntnisse zur Änderung der Landesverfassung von SPD, Grünen und Linken im Landtag. Der LSVD fordert nun auch von der CDU in Sachsen-Anhalt ein Einsehen zu haben und die Blockadehaltung aufzugeben. Wir Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans*- und intergeschlechtliche Menschen (LSBTI*) sollen endlich den verfassungsmäßigen Diskriminierungsschutz erhalten, den wir als Teil der Gesellschaft verdienen!

Mathias Fangohr



THE MEETING POINT FOR
QUEER INTERNATIONALS &
FRIENDS IN MAGDEBURG

Freitags 19:00 - 22:00 Uhr

Regenbogencafé | Schäfferstraße 16 | 39112 MD



sachsen-anhalt.lsvd.de/rbc/



[/rbc.md](https://www.facebook.com/rbc.md)

GOQUEER AUF DEM COLOGNE PRIDE



Am späten Abend des 6. Juli war es endlich soweit: die lang ersehnte Reise zum Kölner CSD begann. Mit bis unter das Dach beladenem Auto machten wir uns auf die fünfstündige Fahrt von Magdeburg nach Köln. Endlich angekommen, hieß es dann mitten in der Nacht erst einmal „Unterkunft beziehen“. Mit einer wirklich kurzen Schlafpause starteten wir in unser aufregendes Filmproduktionswochenende. Für den Begrüßungspart wählten wir ganz klassisch den Dom als Hintergrund (siehe Titelfoto), wofür wir keinen Aufwand scheuten, und uns auf die andere Rheinseite begaben. Ganz nach Profimanier war dieser nach $\frac{1}{2}$ Takes auch schon im Kasten. Aber die eigentliche Arbeit begann erst jetzt. Wieder in der Innenstadt angekommen, stand zunächst das Fantreffen von YouTuber Benjamin Scholz von „Jungsfragen“ an. Ein Pflichttermin für uns! Super schnell verging die Zeit und der Hunger wurde größer. Also schnell Mittagessen auf dem CSD-Straßenfest, bevor es für Tessa und mich auch schon wieder weiter im Drehplan ging. Nun stand auf der Agenda, Filmmaterial für den Newspart unserer neuen Sendung zu sammeln. Dazu sprachen wir zunächst mit den zu interviewenden Menschen auf dem Straßenfest deren Redeanteile ein und zeichneten sie dann auf. Nach getaner Arbeit trafen wir uns mit Falk

Steinborn von „queerblick“, um ein Videoexperiment durchzuführen. Was ein Spaß! Dazu testeten wir mitmachwillige schwule Männer darauf, ob sie das Model einer Vulva erkennen und einzelne Bestandteile benennen können. Das Fazit? Die Herren wussten besser Bescheid, als gedacht! Na dann konnten wir ja in die Freizeitphase übergehen... Am Demo-Sonntag hatten wir uns arbeitsfrei gegeben, um die Fußtruppe des Jugendzentrums „anyway“ begleiten zu können. Teil dieses riesigen CSD zu sein, war einfach grandios! Nach langem Fußmarsch ließen wir den Tag auf dem CSD-Straßenfest ausklingen. Bevor wir gegen Nachmittag etwas traurig die Heimreise antraten, wurde es am Montag noch einmal arbeitsreich. Um die Dreharbeiten für den letzten Teil unserer Sendung abzuschließen, hatten wir uns im neuen Café des Jugendzentrums „anyway“ noch einmal mit Falk verabredet. Hier interviewten ihn in lockerer Atmosphäre u. a. zu seiner Person und dem von ihm initiierten Projekt „Queerblick“. Was er spannendes zu erzählen hatte, erfahrt ihr in unserer nächsten Sendung – wie immer zu sehen auf den YouTube-Kanälen vom Offenen Kanal Magdeburg, von QUEERBLICK und GOQUEER. Einschalten!

Dominic Liebschwager





TERMINÜBERSICHT

Regelmäßige Termine

MAGDEBURG

LSVD Sachsen-Anhalt e.V. & CSD Magdeburg e.V.

Schäfferstr. 16
39112 Magdeburg

www.sachsen-anhalt.lsvd.de
www.csdmagdeburg.de

Mo	17:00 Uhr Jugendtreff COME IN (U28)
DI	20:00 - 22:00 Uhr Persönliche und telefonische Beratung Tel.: (0391) 543 25 69 Überfalltelefon Magdeburg Tel.: (0391) 19 228
MI	19:00 - 22:00 Uhr Regenbogencafé
Fr	19:00 - 22:00 Uhr Rainbow Connection Magdeburg Meeting Point For Queer Internationals And Friends

AIDS-Hilfe Sachsen-Anhalt Nord e.V.

Am Polderdeich 57
39124 Magdeburg

www.aidshilfesachsenanhaltnord.de

Mo	11:00 - 20:00 Uhr Beratungszeit & Testzeit
Do	11:00 - 20:00 Uhr Beratungszeit & Testzeit
Fr	09:00 - 13:00 Uhr Beratungszeit

Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V.

Karl-Schmidt-Str. 5c
39104 Magdeburg

14:00 - 18:00 Uhr

Beratungsstelle für gleichge-

Do schlechtlich lebende Männer und
Frauen, AIDS-Beratung, Diktaturfol-
genberatung

Ansprechpartner: Dipl. Soz. Arb. (FH)
Hans-Peter Schulze

DykeAndGay – LesBiSchwules Referat

Wohnheim 1, Hohepfortestr. 40
39106 Magdeburg

www.dykeandgay.de

Mi 19:30 Uhr
Stammtisch

**Letzer
So /
Monat** 15:30 Uhr
Cafésatz

Frauenzentrum Courage c/o Volksbad Buckau

Karl-Schmidt-Str. 56
39104 Magdeburg

www.courageimvolksbad.de

Mo 10:00 - 16:00 Uhr
Öffnungszeit

DI 10:00 - 19:00 Uhr
Öffnungszeit

MI 14:00 - 19:00 Uhr
Öffnungszeit

Do 10:00 - 20:00 Uhr
Öffnungszeit
18:00 Uhr
Beratung für lesbische
Mädchen & Frauen

**1. Mo
Monat** 16:30 - 18:30 Uhr
Rechtsberatung für Frauen

L-Stammtisch für lesbische & bisexuelle Frauen

für Treffpunkt den QR-Code nutzen



Mo ab 19:30 Uhr
Treff in jeder geraden Woche
in gemütlicher
Caféatmosphäre

Offene Sportgruppe Magdeburg

www.sportgruppemd.de

Mo 20:00 - 22:00 Uhr
schwimm- & saunatreff
Elb-Schwimm-Halle,
Virchowstr. 9

HALLE

AIDS-Hilfe Halle / Sachsen-Anhalt Süd e.V.

Böllberger Weg 189
06110 Halle (Saale)

www.halle.aidshilfe.de
Beratungshotline (0345) 19411
o. 0180 33 19411

Regenbogenbrunch Sa: 11:00 - 14:30 Uhr

Beratungsstelle Mo, Fr: 10:00 - 13:00 Uhr
14:00 - 16:00 Uhr
Di, Do: 14:00 - 22:00 Uhr

Positiventreffen Jeden 2. Mi
18:00 - 20:00 Uhr

HIV- & Syphilis-Schnelltest Jeden 1. & 3. Do
18:00 - 20:00 Uhr

BBZ „Lebensart“ e.V. Fachzentrum für geschlechtlich-sexuelle Identität

Beesener Str. 6
06110 Halle

www.bbz-lebensart.de

Mo 12:00 – 18:00 Uhr
Beratungsstelle für geschlechtlich-sexuelle Identität

18:00 Uhr
Jugendgruppe Queerulanten

Di- Fr **nach Terminvereinbarung**
Beratungsstelle für geschlechtlich-sexuelle Identität

1. Mi im Monat 19:00 Uhr
Queer + Glauben Halle (Saale)
Laurentius-Gemeinde, Breite Str. 29

2. Di im Monat 19:00 Uhr
Gruppe: Trans* und Inter*

2 & 4. Fr im Monat 19:00 Uhr
Treff: Queer Club

3. Fr im Monat 19:00 Uhr
Karaokeabend

3. Sa im Monat 19:00 Uhr
Gruppe: Cross-Dreams-Halle

Stimmen die Daten eurer ständigen Termine nicht mehr?

Kein Problem! Meldet eure Änderung einfach an:
dominic.liebschwager@lsvd.de

Frauenzentrum Weiberwirtschaft/ Dornrosa e.V.

Karl-Liebknecht-Str. 34
06114 Halle (Saale)

www.dornrosa.de

Di	10:00 - 15:00 Uhr Frauencafé und Galerie
	12:00 - 16:00 Uhr
Do	Frauencafé und Galerie 19.30 Uhr Miss Klang (Chorproben)
Fr	12:00 - 16:00 Uhr Offenes Café
Jeden 2. Di	18:30 Uhr Lesben Stammtisch Halle
Jeden	15:00 - 17:00 Uhr
2. Mi	Familienrechtsberatung
Jeden	15:00 - 17:00 Uhr
3.Do	Sozialrechtsberatung

Jugendnetzwerk Lambda Sachsen-Anhalt e.V.

Waisenhausring 1b
06108 Halle (Saale)

www.lambda-sachsen-anhalt.de
Telefon: 0151/50861934 (zu den Bürozeiten)
Bürozeiten: freitags von 15:00 bis 16:30 Uhr

**Queere Jugendgruppe
Wittenberg**
Nachbarschaftstreff Wit-
tenberg West: Dessauer
Straße 255, 06886 Luther-
stadt Wittenberg

2 x Monat Sa:
14:00 -
17:00 Uhr

genauen Termin
siehe Webseite

DESSAU / OSTERBURG

Schwuler Stammtisch Dessau

im Merci, Am Lustgarten 6-8
06844 Dessau

Do 20:00 Uhr

Die Schmiede e.V.

Dorfstraße 31
39606 Osterburg, OT Polkau
<http://www.die-schmiede-ev.de>

**Letzer
So im
Monat** 15:00 - 18:00 Uhr
Treffen für Menschen mit
„anderen sexuellen Orientierungen“

HERAUSGEBER:

Lesben- und Schwulenverband Deutschland
Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

Schäfferstr. 16

39112 Magdeburg

Tel.: 0391 543 25 69/ Fax: 0391 581 97 62

**DRUCK:**

WIRmachenDRUCK.de | Juli 2018

AUFLAGE:

5000

VERTEILUNG:

Agentur Frische Ideen

REDAKTION:

Lesben- und Schwulenverband Deutschland
Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

Korrekturen und Ergänzungen bitten wir mitzuteilen an:
sachsen-anhalt@lsvd.de

Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Alle Angaben sind sorgfältig recherchiert. Dennoch erfolgen diese, mit Ausnahme der Veranstaltungen des LSVD, ohne Gewähr. Die Rechte an den Texten liegen beim Herausgeber.

Mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt.

MEDIENPROJEKT GOQUEER

DU BIST ZWISCHEN 14-27 JAHRE ALT?
DU HAST SPAB AN DER KREATIVEN VIDEOARBEIT?
WENN JA, DANN WERDE EIN TEIL DES TEAMS!

WWW.COMEIN.LSVD.DE/GOQUEER

 [GOQUEER.TV](https://www.facebook.com/GOQUEER.TV)

 [@GOQUEER_TV](https://twitter.com/GOQUEER_TV)

 [GOQUEER](https://www.instagram.com/GOQUEER)